

Zc  
7177





Al. 336 154

v. 75

Zc

7177

Eine Christliche Leichpredigt/  
**Hey dem Begreb-**  
nis/des Weiland Ehrenveh-  
sten vnd Volkweisen Herrn

M A T T H Ä I Wöstels / Bürger-  
meisters zu Plawen.

Welcher den 28. Aprilis 1607. selig  
in Gott verschieden / vnd den 29. hernach  
Christlich zur Erden bestat-  
tet worden.

Gehalten in der Pfarrkirchen

Durch

M A T T H I A M Hoen/der heiligen Schrift  
Doctorn/vnd Superintendenten daselbst.



Leipzig/

Gedruckt durch Abraham Lamberg.

Ein Buchlein

von dem

h. A. T. A. M.

TEXTVS.

Gen. 49. v. 18. 29. & seq.

**J**acob sprach: Herr ich warte auff dein Heil. Vnd seinen Söhnen gebot er/ vnd sprach zu ihnen:

Ich werde versamlet zu meinem Volck/ begrabet mich bey meine Väter/ in der Höle/ auff dem Acker Ephron/ des Hethiters/ in der zwiefachen Höle/ die gegen Mamre liget/ im Lande Ganaan/ die Abraham kauffte/ sampt dem Acker/ von Ephron dem Hethiter/ zum Erbbegrebnis. Daselbs haben sie Abraham begraben/ vnd Sara sein Weib. Daselbs haben sie auch Isaac begraben/ vnd Rebecca sein Weib. Daselbs hab ich auch Lea begraben in dem Acker vnd der Höle/ die von den Kindern Heth gekaufft ist.

Vnd da Jacob vollendet hatte die Gebot an seine Kinder/ thet er seine Füße zusammen auff's Bette/ vnd verschied/ vnd ward versamlet zu seinem Volck/ da fiel Joseph auff seines Vaters Angesicht/ vnd weinet vber ihm vnd küßet ihn.

**E**tlebte vnd Außerwehlte in dem Herren Christo/ vnter vnd für andern Zierd stücken einer Stadt sind insonderheit alte weise vnd wolerfahrene Regenten/ die sehr wol einer Gemeine

Syr. 25.

Iob. 12.

Esa. 3.

Prover. 10.

meine anstehen/ wie Sprach saget am 25. Capitel. Denn bey den Großvätern ist Weißheit/ vnd der Verstand bey den Alten/ Job. 12. daher auch Gott für solche Personen zu danken/ vnd für derselben langes Leben fleißig zu beten ist/ Hergegen/ wenn der liebe Gott einen Griff thut in einer Stadt/ vnd die Alten nacheinander wegnimmet/ zu forderist in Kirchen vnd Regimenten/ so ista billich/ darüber zu trawren/ vnd für eine sonderbare grosse Straff zu achten vnd zu halten/ Inmassen denn der Herr bey Esa. am 3. Cap. drawet/ in seinem Zorn neme er weg allerley Vorrath/ vnd vnter andern die Eltesten/ an deren Stadt nachmals Jünglinge kommen/ vnd Kindische die herrschen/ da es denn so gar wol nicht zuzugehen pflaget/ wie Salomon andeutet in Sprüchen am 10. Capitel.

Diese Straffe leffet sich ansehen/ als ob sie ober vns auch allhie mit Gewalt ergehen wolle/ denn wer weis nicht/ wie in einer kurzen geringen Zeit/ etliche alte/ wolstarne/ ansehnliche Stadt Regenten von dieser Welt sich verloren/ vnd aus dem Staub des mühseligen Lebens gemacht haben?

Es ist nicht lang/ das Herr Bürgermeister David Jhering seliger/ den dieser ganze Landes Kreys/ ja auch wol Fürsten vnd Herrn lieb vnd werth gehalten/ der etlich vnd dreissig Jahr sein Consulat Ampt rühmlich verrichtet/ weggewandert.

Deme bald der gute alte Senior Herr Donat Hüler gefolget.

Herr Bürgermeister M. Valentin Schürer wolte auch nicht lenger hie sein.

Herr Augustinus Beyer/ Rathscämmerer/ der in die 35. Jahr dem Rath als ein fürnem Gliedmaß beygewohnet/ ist nur vor dritthalb Jahren verstorben.

Der

Der alte Herr Joachim Zauth / so in die 50. Jahr mit  
grossem nutz vnd frommen allerley Empter auff sich im Rath  
gehabt / ist vor zwey Jahren heimgangen.

Vorgestern sind es vierzehn Tag gewesen / daß wir dem  
alten Herrn Johan Meysen / wolverdienten Vice Bürger-  
meistern allhie seligen / das Geleit zum Ruhebettlein gegeben.

So erzeigen wir den letzten Ehrendienst / dem weiland  
ehrenochsten vnd wolweisen Herrn Mattheo Mösteln / auff  
dieses Jahr abermal erwählten vnd bestetigten Bürgermei-  
stern seligen / der auch ganzer 40. Jahr lang / eines erbarn  
Raths Mittel Person gewesen.

Solcher Stadtseulen geheuffte Todesfälle / sind ein  
unfehlbar Zeichen des Zorns Gottes vber vns / den wir mit  
onsern Sünden leider wolverdient haben / Was wir an den  
Alten gehabt / das wissen wir / wie die ihnen nachfolgende ge-  
rathen werden / müssen wir erst erwarten / vnd gehöret viel zeit  
darzu / ehe andere das erfahren vnd lernen / daß die Alten  
durch vielfeltige Übung begriffen haben. Darumb wir denn  
solche Funera vnd Leichen vnserer lieben Vbrigkeit für eine  
Straffe des Allmechtigen erkennen sollen / Die vns dorten  
bey dem heiligen Propheten Amos angedeutet wird / im 9. Ca-  
pitel da der HErr spricht: Percute cardinem, & commo-  
veantur super liminaria: Schlage an den Knopff /  
daß die Pfosten beben. An den Knopff schlagen heist die  
Seulen vnd Pfeiler wegraumen / daher die Pfosten zu beben /  
vnd eine ganze Stadt in Gefahr vnd Vnrath zu kommen  
pfeget / denn gleich wie mehr Schaden erfolget / wenn ein  
grosser Baum umbfelle / gemeiniglich müssen viel junge  
Baumlein auch mit herhalten / wie Zacharias zu verstehen  
gibet im 11. Capitel / Wenn die Cedern fallen / so heulen die  
Zannen / Also entsethet mehr Vnrath / wenn die fürnemsten

Amos 9.

Zachar. 11.

Capita vnd Heupter nacheinander weggehen / gemeiniglich müssen die andern Gliedmassen einen Sturz darauff leiden vnd aufstehen.

Psal. 6.

Demnach wir Ursach haben mit Busfertigkeit vns zu dem HErrn zu finden / vnd zu bitten / daß er vns nicht mehr vnd schreier straffe in seinem Zorn / vnd nicht züchtige in seinem Grimm / Psal. 6. sondern die in beyden mitteln vbrige Regenten bey langem Leben gnediglich erhalte / die Flügel seiner Barmherzigkeit über diese Stadt außbreite / Fried vnd Gerechtigkeit in vnsern Mawren befestige / vnd bestendig mit seiner Güte bey vns sey vnd bleibe / Amen.

Hierauff wollen wir nun zum verlesenen Text vns wenden / vnd denselben in der Furcht des Herrn miteinander bedencken / nicht allein weil vnsrer verstorbenen Herr Burgermeister seliger vnzweifelich offte in seiner Schwachheit den anfang dieses Texts gebraucht / vnd ohne auffhören / so wol im Herzen als im Munde gefähret / HErr ich warts auff dein Heil / Sont ern auch weil er an sich selbst schön / lieblich / vnd zu diesem vnserm Iho fürhabenden Leichhandel ganz füglich vnd bequem ist / Darinnen vermeldet wird:

Erstlich warnach er alte Greiß Jacob in seinem hohen Alter sich am meisten gefehret / was er beydes von Gott vnd von den Menschen begeret / Vnd wie er darauff seinen Abschied von dieser Welt genommen hab.

Fürs andere / wie sich Joseph auff den Tod seines Vaters Jacob verhalten. Bereitet ewre Herzen zu fleißiger Aufnahme.

Der getrewe barmherzige Gott verleihe vns allen die Krafft vnd Verstand des heiligen Geistes / vmb Jesu Christi vnseres HErrn Willen / Amen.

TRA-

## TRACTATIO des ersten Theils.

**D**en der Person des heiligen Jacobs / ihr  
 Beliebte im HERRN / die ganze Hystori jeso weit  
 leufftig zu widerholen / achte ich für vnndötig / Jacob  
 ist der Sohn Isaacs vnd Rebecca / der sampt Esau zugleich  
 in Mutterleib gelegen / vnd mit ihme geboren worden / Dieser  
 ist / der den Segen vom Vater für Esau bekam / dieser ist /  
 der im Traum eine Leiter gesehen / so auff Erden stund / vnd  
 gleichwol mit der Spizen an den Himmel gereicht / da an ie  
 Engel Gottes auff vnd nieder gestiegen / der HERR aber oben  
 dar auff gestanden / vnd zu ime dem Jacob gesprochen: Durch  
 dich vnd deinen Samen sollen alle Geschlecht auff Erden  
 gesegnet werden / vnd sihe ich bin mit dir / vnd wil dich behüten /  
 wo du hingehst / ich wil dich nicht lassen / bis daß ich thue al-  
 les / was ich dir geredet habe. Dieser Jacob ist / dem die En-  
 gel Gottes vnd himmelischen Herrscharen begegnet / Der  
 mit dem Sohn Gottes gerungen / vnd von ime gesegnet wor-  
 den. Dieser Jacob ist der Mann / der so viel Creuz vnd Wi-  
 derwertigkeit insonderheit wegen seiner Kinder außgestanden /  
 Fürnemlich aber wegen seines Josephs / der ihm durch die an-  
 dern bösen Söhne entzogen / in die Frembde verjaget / vnd für  
 todt außgegeben worden.

Gen. 28.

Gen. 32.

Dieser heilige Patriarch nun / da er die Zeit seiner Pil-  
 grimschafft vollendet / vnd alle Tage der Auflösung erwar-  
 tet / der schicket sich fein zur geruhigen / seligen Hinfarth / Ver-  
 dert seine Kinder für sich / thut ihnen eine Valet Predigt /  
 drawet den bösen / vnd segnet die frommen / weissaget aus ein-  
 geben des heiligen Geistes / was ein jeder in seinem Stamm  
 vnd Geschlecht künfftig vor Glück vnd Unglück sich zu ver-  
 sehen hab.

Hier.

Hierneben eröffnet er ihnen auch / womit er für seine Person jeso umbgehe / worauff er warte vnd hoffe. Da sich denn findet / für eines Salutis Dominicæ expectatio: Das verlangen vnd sehnliche begeren des Heils des HErrn / Denn also spricht er: *לְשִׁמְחָתָךְ קִרְיָתִי יְהוָה*

*Salutare tuum expecto Domine,*

WErr ich warte auff dein Heil.

Mit welchen Worten er den barmherzigen himlischen Vater seiner gnetigen Zusag wegen des HErrn Messia erinnern / vnd so viel sagen wollen / Ach HErr du hast versprochen / einen Jesum / einen Heyland zu schicken / der ons arme elende Menschen vollkômlich erlösen solle / Du hast dich erkleret / durch mich vnd meinem Samen sollen alle Geschlecht auff Erden gesegnet werden / Darauf hab ich bisher gewartet mit verlangen inniglich / auff denselben warte ich noch / weil mir meine Augen offen stehen / expeto & expecto, ich wütsche vnd warte diesen Heyland zu sehen / vnd die fröliche Botschaft zu erfahren / daß er kommen sey / Nach ihm verlanget mich / auff ihn hoffe ich / Er ist mein Heil / durch ihn kan mir geholfen werden / Von keinem andern wil ich wissen noch hören / weder im Leben noch im Sterben / denn allein von diesem deinem verhessenen Heyland vnd Messia Jesu Christo / Denn eben das Wörtlein traucht der alte Erhvater / darvon der thewre Name Jesus seinen Ursprung empfangen / anzudeuten / daß er von niemand andern rede / als von dem HErrn / der in zukünfftigen Zeiten diesen Namen Jesus haben würde / Ob nun zwar die jungen Jüden / vnd mit ihnen etliche Irgeister / als Calvinus, Paraus, vnd dergleichen gantzlich leugnen / daß Jacob mit diesem worten sich nach unserm Messia vnd Heyland Gottes vnd Mariae Sohn Christo Jesu ge-

sehne

sehnet habe/so werden sie doch nicht allein durch den offenbaren klaren deutlichen Buchstaben/sondern von den alten hochgelehrten Rabbinen selbst gewaltig widerlegt/Sonderlich durch die Chaldeische Dolmetschung/Darinnen dieser Wunsch Jacobs also aufgelegt wird: Salutare tuum exspecto Domine, dixit Pater noster Jacob: Non exspecto salutare Gedeon Filii Joas, quæ est salus temporalis, neq; salutare Samson, Filii Manuæ, quæ est salus transitoria: Sed exspecto redemptionem MESSIÆ Filii David, qui venturus est ad accersendum sibi filios Israel, cujus redemptionem desiderat anima mea. Das ist:

Onkelos.

Unser Vater Jacob hat gesagt / Herr ich warte auff dein Heil / Ich warte nicht auff das Heil Gedeons / des Sohns Joas welches ein zeitlich Heil / Ich warte auch nicht auff das Heil Samsons / des Sohnes Manuæ, welches ein vergänglichliches Heil / Sondern ich warte auff die Erlösung Messia / des Sohnes David / Der kommen wird die Kinder Israel zu sich zu beruffen / dessen Erlösung begeret vnd wünschet meine Seel. Vnd auff diesen unsern Jesum sihet gleicher gestalt die Jerosolimitanische Dolmetschung / meine Seele sihet auff die Erlösung des Wortes / daß du für dein Volk leiden vnd sterben zu lassen versprochen hast.

Petrus Galatinus in seinem dritten güldenen Buch de arcanis Cathol. verit. am 20. Capitel / führet trefflich aus / wie der Name Jesua / einig vnd allein unserm Heyland Jesu / vnd sonst keinem andern auff Erden / gebüre vnd gegeben worden / Jehosuah haben zwar etliche geheissen / aber Jesua eigentlich niemand denn der Sohne Gottes vnd Mariæ / unser Helfer aus Zion / welcher Namen ihm gegeben / ehe denn er in Mutterleib empfangen ward / Luc. 2.

Petr. Galat.  
lib. 3. de arc.  
cathol. verit.  
20.

Wolan nach diesem Jesu verlangete nu den lieben Jacob /

cob/auff ihn hoffete vnd wartete er biß in Tod bestendig vnd vnaußhörlich. Das ist eins/so in verlesenen Worten begriffen wird/wie nemlich der liebe Jacob auff des HErrn Heil so sehnlich gewartet hab.

Das andere ist sepulturae suae certa designatio, daß er ihm sein Begrebnis gar fleißig bestellet vnd benennet/Er bindet seinen Söhnen trewlich ein/wr hin sie in nach seinem Tode begraben sollen/spricht also zu ihnen: Ich werde versamlet zu meinem Volck/Es ist an dem/daß jeso mein Leben sich auff Erden endet/vnd ich zu meinen Eltern vnd Großeltern in die ewige Freud versamlet werde/da beger ich nu von euch/Begrabet mich bey meine Väter/in der Höle auff dem Acker Ephron des Hethiters/an der zwiefachen Höle/die gegen Mamre ligt/im Lande Canaan/die Abraham kauffte/sampt dem Acker/von Ephron dem Hethiter zum Erbbegrebnis/Daselbs haben sie Abraham begraben/vnd Sara sein Weib/daselbs hab ich auch Lea begraben/in dem Acker vnd der Höle/die von den Kindern Heth gekauft ist. Dieser Kauff des Ackers wird nordürfftig beschrieben im ersten Buch Moses am 23. Capitel: Sara starb in der Hauptstadt Hebron im Lande Canaan/da kam Abraham/daß er sie klaget/vnd weinet über sie. Darnach fund er auff von seiner Leich/vnd redet mit den Kindern Heth/vnd sprach: Ich bin ein Fremdling bey euch/ gebet mir ein Erbbegrebnis bey euch/daß ich meinen Todten begrabe/der für mir ligt. Da antworteten Abraham die Kinder Heth/vnd sprachen zu im: Höre was lieber HErr/du bist ein Fürst Gottes vnter vns/begrabe deinen Todten in vnsern ehrlichsten

Gen. 23.

Gräb

Gräbern / kein Mensch sol dir vnter vns wehren / daß du in  
seinem Grabe nit begrabest deinen Todten. Da stund Abra-  
ham auff / vnd bücket sich für dem Volck des Landes / nemlich  
für den Kindern Heth / vnd er redet mit ihnen vnd sprach: Ge-  
fellt es euch / daß ich meinen Todten / der vor mir ligt / begra-  
be / so höret mich / vnd bittet für mich gegē Ephron dem Sohn  
Zohar / daß er mir gebe seine zwiefache Höle / die er hat am en-  
de seines Ackers / er gebe mir sie vmb Geld / so viel sie werth ist /  
vnter euch zum Erbbegrebnis / denn Ephron woneete vnter den  
Kindern Heth.

Da antwortet Ephron der Hethiter Abraham / daß zu-  
höreten die Kinder Heth / für alle / die zu seiner Stadthor aus  
vnd ein gingen / vnd sprach: Nein / mein HErr / sondern höre  
mir zu / ich schencke dir den Acker / vnd die Höle drinnen darzu /  
vnd übergebe dir für den Augen der Kinder meines Volcks /  
zu begraben deinen Todten. Da bücket sich Abraham für dem  
Volck des Landes / vnd redet mit Ephron / daß zuhörete das  
Volck des Landes / vnd sprach: Wiltu mir ihn lassen / so bitte  
ich / nim von mir das Geld für den Acker / das ich dir gebe / so  
wil ich meinen Todten daselbs begraben.

Ephron antwortet Abraham vnd sprach zu ihm: Mein  
HErr / höre doch mich / das Geld ist vierhundert Sekel Sil-  
bers werth / was ist dis aber zwischen mir vnd dir ? begrab nur  
deinen Todten. Abraham gehorcht Ephron / vnd wug im das  
Geld dar / das er gesagt hatte / daß zuhöreten die Kinder Heth /  
nemlich vier hundert Sekel Silbers / das im Kauffe geng vnd  
gebe war.

Also ward Ephrons Acker / darinn die zwiefache Höle  
ist gegen Mamre vber / Abraham zum eigen Gut bestetiget /  
mit der Höle darinnen / vnd mit allen Bäumen auff dem A-  
cker vmbher / daß die Kinder Heth zusahen / vnd alle die zu set-

ner Stadt Thor aus vnd eingiengen. Darnach begrub Abraham Sara sein Weib/in der Höle des Ackers / die zwiefach ist/gegen Mamre ober/das ist Hebron/im Lande Canaan. Also ward bestetiget der Acker vnd die Höle darinnen/ Abraham zum Erbbegrubnis/von den Kindern Heth. Das ist nun die beschreibung/wie Abraham für sich vnd seine nachkommen den Acker Ephrons des Hethiters zum Erbbegrubnis erkauft hat/ In denselben Acker sind Abraham vnd Sara / Isaac vnd Rebecca/auch Lea des Jacobs Weib begraben worden/ Dahin wil nun Jacob gleicher gestalt kommen/vnd nirgends anderst wo sein Begrubnis haben / In welchem falle imc fleissig nachgeartet sein Sohn Joseph/den derselbe auch einē Eid von seinen Brüdern nam/das sie seine Gebeine aus Egypten führen, vnd zu seinen Vätern begraben wolten.

Da möchte man manch einfeltig Herz gedencken: Ze lieber/was war es not/das Abraham ein solch sonderlich Erbbegrubnis erkauftet? Warum haben die Erkväter sich so sehr gesehnet/eben daselbe/vnd nicht anderswo zu ligen? Heist es doch: Domini est terra, & omnis plenitudo eius: Die Erde ist des HErrn / vnd was darinnen ist / der Erdboden vnd was darauff wohnet. Man hat ja von einem ort so nahe gen Himmel/als von andern / solte es sich nun besser ruhen im Lande Canaan/als in Egypten Lande? oder haben es die Patriarchen etwan nur aus einem Hochmut vnd Hoffart gethan? oder was hat sie sonst darzu bewogen?

Im Bapstischen Rechte werden die Ursachen gegeben: Die in der Ehe beyeinander gewesen/te müssen auch notwendig im Grab von einander nicht getrennet werden / Denn sie sind vnd bleiben zwey ein Fleisch. Wo einer bey lebentigem Leib zehenden gegeben/da sol er auch billich begraben werden.

Es ist niemand zugelassen / auffer der Kirch / der er vnd seine Vorfahren vnterthan gewesen / sich begraben zu lassen. Dacauß aber haben die heiligen Patriarchen nicht gesehen / in dem sie so inniglich in ihr Erbbegrebnis sich geschmet haben / Sondern es sind andere Ursachen / die wir vnderdrossen miteinander kürzlich erwegen wollen.

Für eins ist es geschehen ad fiducia inconcussa significationem, auff daß sie ihr unbeweglich festes vertrauen / daß sie zu Gott vnd seiner verheißung hatten / anzeigen theten / Denn der allerhöchste hat inen nicht allein das Land Canaan versprochen / Sondern durch den H. Geist ihnen eingegeben / daß eben in diesem Lande der H. Er. Messias vnd Heyland der Welt geboren werden / leiden / sterben vnd auferstehen sollte. Ob sie nun schon noch zur Zeit keines Fußes breit am Land Canaan eigenthümlich hatten / sondern wie Pilgrim in Hütten wohneten / wie die Epistel an die Hebreer am II. Capitel zeuget / so glaubeten sie doch festiglich / daß Gott ihnen / oder ja ihren Nachkommen / dis ganze Land einräumen / insonderheit aber alda den versprochenen Weibesamen schicken werde. Von diesem Glauben vnd Bekenntnis wollen sie weder im Leben noch im Tod weichen / Sondern wie sie bey lebendigem Leib mit vnd neben einander auff den zukünftigen Jesum gehoffet / vnd sich zu ihm bekennet haben. Also sind sie entschlossen / als eines Glaubens verwandte auch im Tod beysammen zu sein vnd zu bleiben / vnd nochmaln zu bezeugen / daß sie auff den Siloh, auff den Salvatorem, den H. Er. Messiam bis in Tod beständig sich verlassen haben.

Hebr. 11.

Fürs andere ist es geschehen ad ostendendam publicam ab Aegyptiis separationem, damit sie öffentlich an Tag geben / wie sie nichts mit den Egyptiern in Religions Sachen zu thun haben / vnd im wenigsten bey ihnen begraben werden

wolten. Denn ob es schon an dem / daß bey lebendigem Leib in eusserlichen Welt- und Nahrungs händeln sie sich der Egyptier nicht entschlagen/sondern vnter ihnen gewohnet / gehandelt vnd gewandelt / so sind sie doch nichts desto weniger in ihrer Religion vnterruckt/ vnd mit den Egyptischen Greweln vnterworren geblieben. Solches nun auch im Tode zu bezeugen/haben sie jr Begrebnis nicht in Egypten haben wollen/Denn sie sich erinnert/daß das Licht keine Gemeinschaft/in geistlichen Sachen zumal/mit der Finsternis / die Gerechtigkeit keine Gemeinschaft mit der Ungerechtigkeit / Christus keine Gemeinschaft mit Beldial habe/darumb wolten sie von den Egyptiern außgehen/vnd sich von ihnen scheiden vnd sondern/2. Cor. 6. Eben wie heutiges Tages manche eiferige Evangelische Christen bey ihrem Leben mit ernst verordnen/daß man sie nicht auff Bapstliche Kirchhöse/mit Bapstlichen Ceremonien/sondern ehe weg führen/vnd bey iren Glaubens verwandten begraben solle. Dieser Eyfer / vnd diese Absonderung ist nun löblich vnd rühmlich / denn Gott selbs erfordert es/daß wir von Babel außgehen/Apoc. 17. mit Gottlosen nichts zu thun haben sollen/Psal. 26.

2. Cor. 6.

Apocal. 17  
Psal. 26.

Esa. 55.

Zum dritten/ daß die Erzväter im Lande Canaan ihr Erbbegrebnis hatten/ vnd nicht in Egypten nach ihrem Tode bleiben wolten/ist geschehen ad Aegyptiorum promovendam illuminationem, auff daß die Egyptier dardurch auch zur Bekehrung vnd Erleuchtung möchten geleitet werden/Denn aus der heiligen Schrift ist offenbar/daß Jacob vnd Joseph in grosser Autoritet vnd Ansehen bey den Egyptiern gestanden/ werden auch ohne Zweifel offft ihren Glauben vnter die Egyptier außzubreiten vnd aus zu pflanzen sich bemühet haben/dar an es nun nicht fehlen/es wird etwas nütliches sein außgerichtet worden/Wie Gott verheißt/ Esaia am 55.

Sein

Sein Wort solle nicht leer wider zu ihm kommen.  
Vnd wenn die Egyptier gesehen/ daß die heiligen Erzväter  
ihre Gebetne bey ihnen nicht wissen wollen / wird mancher in  
sich selbst geschlagen / der S. chen nachgeracht haben / vnd  
durch Beystand des heiligen Geistes der Patriarchen Lehr  
vnd Glauben geneigter vnd gewogener sein worden.

Vmb dieser Ursachen willen nun ist es geschehen / daß  
hie der fromme alte Jacob begeret / seine Söhne sollten ihn  
ins Land Canaan führen / vnd bey seinem Vater begraben/  
Wie er denn auch eine weil zuvor von Joseph solches vethew-  
erlich gesuchet hatte / Gen. 47. Vnd darinnen erzeigten sich  
die Söhne willig/liessen sich keine Mühe noch Unkosten dau-  
ren/die zum letzten Ehren ihres Vaters mussten auffgewen-  
det werden.

Folget nun der dritte Punct dieses abgelesenen Texts/  
placida Jacobi emigratio, wie sanfft Jacob der Erzvater  
diese Welt geseznet hat: Da Jacob vollendet hatte die  
Gebot an seine Kinder / thet er seine Füße / aus  
Schamhaftigkeit / zusammen auff das Bette / vnd  
verschied / Vnd ward versamlet zu seinem Volck.  
Das Heil / darauff er gewartet / erschien ihm / vnd halff ihm  
dieses Leben selig beschliessen / vnd zu seinem Volck in die ewi-  
ge himmlische Hütten zu kommen.

### Lehren.

**H**ieraus könnten wir allerley feine denckwürdi-  
ge Lehren fassen vnd behalten/wenn es nur die Zeit lei-  
den wolte / Wir müssen aber notwendig etliche auff dismal  
beyseite setzen.

Als von der Kinderzucht / die ihme Jacob bis in seinen

Zoo

Zod angelegen sein lassen/seine Söhne vermanet / die bösen gestraffet / vnd ernstlich bedrawet / die frommen aber gesegnet hat.

Von dem Kauffen vnd verkauffen des Ackers Ephrons/ zum Erbbegrebnis der Erbwäter/ da denn die Widerteuffer widerleget werden / die keinen Kauff zulassen / oder billichen/ sondern alles für gemein halten / auch erscheinet hie das vn- nötige fürgeben der Mönche im Papstumb/ die einen ort zum Begrebnis verkauffen / für eine abschewliche verdammliche Sünde vnd Simoney schelten / die durch kein Weihwasser abgewaschen vnd vergeben werden könne/ Decret. causa 13. q. 2. cap. Gregorius lib. 7. cap. 55. In welche meinung sich der gelehrte Mann Nicolaus de Lyra auch verteuffet hat.

Wir lassen anstehen die Widerlegung der Päpstischen Seelmessen/Vigilien/ Anniversarien, vnd dergleichen / die ihme Jacob weder wünschet noch begeret.

Rom. 10.

Wir lassen ansehen die Lehr vom offenslichen beharrli- chen Bekenntnis vnsero Glaubens/welches gereichet zur Se- ligkeit/Rom. 10.

Wir sehen beyseits die Lehr von der absonderung der rechtglaubigen Kinder Gottes von den Gottlosen / zumal in Religions vnd Kirchen Sachen.

Wir lassen ansehen die Lehr von Jacobs Schamhaff- tigkeit, der die Füße zusammen auff's Bette gethan / vnd sich fein still vnd sittsam zu seinem Tod geberdet hat/ Gleich wie vort Polyxena bey Euri- pide, da sie solt geopffert werden/ ihrer wol war genommen / sich fein höfflich niedergesencket / vnd mit den Kleidern bedecket / damit sie nicht was contra decorum begehen möchte.

Wir räumen beyseits / daß es billich / der verstorbenen Leute lezten Worten vnd Willen/wenn es nicht wider Gott

vnd

vnd Erbarkeit leuffet/nach zusehen/ Denn eines Menschen Testament sol nicht verachtet werden/ sagt Paulus zum Galatern am 3. Capitel. Darumben auch die Söhne Jacobs ihrem Vater hierin gewillfahret/vnd in seinem begeren nach bey seinen Vätern begraben haben. Jeso wollen wir etliche andere Lehren erwegen.

Gal. 3.

Erstlich/aus dem wunsch vnd begeren des H. Jacobs vernemen wir/wie die Aitväter im alten Testament sich nach dem H. Erren Messia so inniglich gesehnet/vnd gleicher weise / wie wir ihn für iren Heyland erkennen haben. D. Err ich warte auff dein Deil: saget hie Jacob. Moses spricht: Mitte Domine quem missurus es: Ach H. Err sende doch einmal den gewünschten Helffer/den du zu senden dich erkleret hast. Ach dasz die Dülffe aus Zion vber Israel keme/vnd der D. Err sein gefangen Volck erlösete/so würde Jacob frölich sein / vnd Israel sich frewen: seuffzet die Kirch bey David im 14. Psalm. Vnd im 144. Psalm stehet dergleichen: D. Err neige deine Dimmel vnd fahre herab. Bey Esaia am 45. Capitel klingenet der Wunsch noch sehnlicher: Treuffelt ihr Dimmel/vnd die Wolcken regnen die Gerechtigkeit. Im 64. Cap. Ach dasz du doch die Dimmel zuriffest/vnd herab führest. Sehet welche eine Begierde nach dem H. Erren Christo die Väter im alten Testament gehabt.

Exod. 4.

Pfal. 14.

Pfal. 144.

Eesai. 45.

Esa. 64.

Abraham begerte auch den Tag des H. Erren Christi zu sehen: spricht der H. Err selbs/Johan. 8. Daher nennet ihn der Prophet Haggæus am 2. Capitel einen Trost der Völker/auff den Jü. en vnd Heyden gehoffet vnd geharret haben. Ist also die Vhralte Catholische Kirch immerdar auff einem Glauben blieben / vnd auff einerley weise/wie wir/selig worden/Wie in Geschichten der Apostel am 15. Cap. geschrieben

Iohan. 8.

Hagg. 2.

A. 15.

E

siehet:

Ephes. 4.

Hebr. 13.

Gen. 15.

Rom. 4.

Gal. 2.

Galat. 3.

Exod. 15.

Esa. 63.

Psal. 68.

Psal. 9.

Akor. 4.

Ezech. 7.

1. Cor. 7.

Eccles. 1.

stehet: Wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden / gleicher weise wie auch unsere Väter. Es ist nur ein Gott / vnd ein Glaub: sagt Paulus zum Ephesern am 4. Capitel. Christus ist gestern vnd heut / vnd derselbe in Ewigkeit / Hebr. 13. Welches wider die Bapstler zu mercken / die da fürgeben / etliche sein durch das Gesetz der Natur / etliche durch das Gesetz Moses selig worden / wir aber würden selig durch das Gesetz Christi. Darvon weis die Schrift ganz vñ gar nichts / Sondern sie bezeuget viel mehr / wie die Erväter vor mehr denn 5. vnd 4. tausend Jahren / eben wie wir / einig vnd allein ihr Datum vnd Hoffnung auff den Messiam / auff Jesua / oder Jesum gesetzt / gegründet / vnd also durch den Glauben an ihn die Seligkeit erlangt haben. Abraham glaubte Gott / vnd das ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit / Gen. 15. Rom. 4. Durch den Glauben ist der Segen kommen auff alle / vnd die Schrift hat es für gesehen / daß wir dergestalt allein gerecht vnd selig werden / Gal. 2. vnd 3. Capitel.

Zum andern ist zu lernen / wie wir im Tod vnd Leben einig vnd allein auff das Heil des Herrn / auff Jesum Christum unsern Erlöser warten vnd hoffen / nach nichts denn allein nach ihm ein Verlangen haben sollen / Denn er ist der beste Arzt / Exod. 15. Er ist der einzige Meister zu helfen / Esa. 63. Er ist der Gott unser Heils / Psal. 68. Der da hilft in der Noth zur rechten Zeit / Psal. 9. Außer ihm ist kein Name gegeben / darinnen vns könne geholfen werden / Act. 4. Gold vnd Silber hilft doch nicht am Tage des Zorns / Ezech. 7. Alles wesen dieser Welt vergehet / 1. Cor. 7. Es ist alles eitel / vnd ganz eitel / Eccles. 1. Darumben auch Jacob / ob er schon ein sehr reicher Mann durch Gottes Segen worden / dennoch begeret er nichts von allen seinen Haab vnd Gütern auff dieser

Welt/

Welt/sondern allein wartet er auff das Heil des HErrn/sei-  
 ne Augen sehen ober sich/sein Hertz ist bey Gott/im ewigē Le-  
 ben/darnach sehnet er sich inniglich. Eben wie David im 25.  
 Ps. Nach dir HErr verlanget mich/mein Gott ich  
 hoffe auff dich/laß mich nicht zu Schanden wer-  
 den. Im 42. Ps. Wie ein Dirsch schreyet nach frische  
 Wasser/also schreyet meine Seele Gott zu dir/  
 meine Seele dürstet nach Gott/wenn werde ich da-  
 hin komien/dasß ich Gottes Angesicht schawe. Im  
 121. Psalm: Ich hebe meine Augen auff zu den Ber-  
 gen/von welchen mir Dülffe komiet/meine Dülffe  
 komiet vom HErrn/der Himmel vnd Erden gema-  
 chet hat. Im 123. Psalm: Ich hebe meine Augen auff  
 zu dir/der du im Himmel sitzest. Also hat Asaph im  
 73. Psalm: Wenn ich nur dich habe/so frage ich  
 nichts nach Himmel vnd Erden/wenn mir gleich  
 Leib vnd Seel verschmacht/so bistu doch Gott al-  
 lezeit meines Hertzens Trost/vnd mein Theil/  
 Das ist meine Frewde/dasß ich mich zu Gott hal-  
 te/vnd meine Zuversicht setze auff den HErrn  
 HErrn. Das heist recht dem Gebot Pauli folgen: Trach-  
 tet nach dem das droben ist/Coloff. 3.

Pfal. 25.

Pfal. 42.

Pfal. 121.

Pfal. 123.

Pfal. 73.

Coloff. 3.

Denn das ewige Gut  
 Macht rechten Muth/  
 Alles andere auff dieser Erden  
 Weret nur eine kleine Zeit/  
 Vnd hilfft gar nichts zur Seligkeit.

Darumb so sollen wir in die Fußstapffen des lieben Jacobs  
 treten/vnser Verlangen nach dem Heil des HErrn haben/  
 zuforderist/wenn wir mercken/dasß es an ein Scheiden aus  
 dieser Welt gehen wil/Ach da dienet durch vnd durch nichts

E ij

mehr/

A&or.7. mehr / denn das Heil des HErrn Jesua / oder salutare Domini. In dessen betrachtung Stephanus / da er sterben wolte / seine Augen gen Himmel erhaben / vnd nach Christo gesehen hat / Act.7. Der HErr Jesus selbs am Stamme des heiligen Creuzes lesset fahren Freund vnd Feind / Kleider vnd alles / er für seine Person wendet sich zum himmelischen Vater / befehlt demselben seinen Geist. Vnd also machete es vnser lieber Herr Bürgermeister / seliger / in seinem Lager / Viel hundertmal hat er mit herzklichen Seuffzen gesaget: Da lige ich / vnd warte auff des HErrn Heil / O HErr hilff / O HErr laß wol gelingen / Ich bitt durchs bitter Leiden dein / HErr Christ du wolst mir armen Sünder gnedig vnd barmherzig sein / Ich begere weder Gut noch Geld / weder Silber noch Gold / noch ichtwas auff Erden / allein begere ich das Heil des HErrn / vnd bitte / Gott wolle mir helfen in das ewige Leben.

Pfal. 118.

Wer nun ein solcher expectant ist / wer so sehnlich auff des HErrn Heil wartet / vñ dasselbe begeret / der wird auch seiner Bitt gewehret / wie sich der barmherzige Gott erbeit / Ps. 91. Ich bin bey ihm in der Noth / ich wil ihn heraus reißen / vnd zu Ehren machen / ich wil ihn sättigen mit langem Leben / vnd wil ihm zeigen mein Heil.

Gen. 47.

Hierneben vnd fürs dritte ist allhie zu mercken / daß Jacob sich seiner Sterblichkeit nicht allein erinnert / vnd daher das Begrebnis ihm bestellet / Sondern sich auch gerne vnd willig in den Tod ergibt / als ein wol geplagter alder Mann der viel böse Zeit sein lebenlang gehabt / wie er für Pharaone bekennet im ersten Buch Moses am 47. Capitel. Das dienet vns zum vnterricht / daß auch wir vnserer Sterblichkeit nicht vergessen / sondern offte an dieselbe gedencen sollen / wie Sprach vermanet am 7. Capitel: Gedenc an das Ende.

Syr. 7.

Denn

Denn da ist der Stab vber vns alle gebrochen/das Vertheil vber alle gesprochen: Du bist Erden/ vnd solst zur Erden werden/ Gen. 3. Es ist allen Menschen gesetzt einmal zu sterben/ Heb. 9. Da hat keiner keine Brieffe darsfür/ Wie wissen auch die Zeit vnseres Todes nit/wie Isaac saget / Gen. 25. Darumb wir täglich den Tod für Augen haben/ vnd an ihn gedenccken sollen. Wie etliche fürneme Herrn vnd Potentaten zu solcher Erinnerung aus irrdischen Gefessen gessen/vñ ein Todten Bild stets für Augen gehabt / oder einen Todtenkopff am Hals getragen / oder sonst die bestallung gemacht/ daß sie entweder durch edle Knaben/ oder durch ihre Gemahel täglich des Todes vnd der allgemeyne Sterblichkeit erinnert würden. Hierumb hat David gebeten im 39. Psalm: **H**err lehre mich/ daß ein Ende mit mir haben muß/ vnd mein Leben ein Ziel hat/ vnd ich darvon muß. Dergleichen Moses bittet im 90. Psalm: **H**err lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden.

Gen. 3.

Hebr. 9.

Gen. 25.

Psal. 39.

Psal. 90.

Syrach gibet den Nuz/ der aus betrachtung der allgemeynen Sterblichkeit erfolge: Non peccabis: Du wirst nicht sündigen/wenn du an das Ende gedenckest. Es sol vns das Gedechtnis des Todes täglich in der Gottesfurcht erhalten/ daß wir vns im Schlamm der Sünden nicht vertieffen / damit wir nicht etwan darinnen vhrplötzlich vnd vnversehens sterben vnd verderben.

Ich geschweige anders vielfeltigen nuzes / der hieraus entspringet / darvon E. Lieb zu ander Zeit gehört hat.

Nicht allein aber sollen wir gedenccken / daß wir sterben müssen/ sondern mit Jacob vns gerne darein ergeben/ welches auch von andern gleubigē Kindern Gottes gelesen vnd gerühmet wird/ daß sie mit Frewden ihren Tod erwartet / erlidten/

Actor. 7. Ja bisweilen selbs gewünschet haben/ Stephanus war zum Tod frewdig/ Act. 7.

Ibat ovans animis, & spe sua damna levabat.

2. Maeca. 7. Sagt der Poet von im. Yene sieben Brüder die Maccabeer entsetzen sich auch für ihrem Ende nicht/ 2. Maecab. 7. Der alte Simeon wünschet/der HErr wolle seinen Diener im Frieden fahren lassen/weil seine Augen nunmehr den HErrn seinen Heyland gesehen/Luc. 2. S. Paulus spricht auch: Cupio, ich begere auffgelöset/vnd bey Christo zu sein/Phil. 1. Christus Jesus selbs ergibet sich williglich in dē Tod/Er neiget sein Haupt vnd verscheidet/Joh. 19. Wie er denn auch bey David im 40. Psalm sich erkleret: Gott deinen willen thae ich gerne. Er ist so willig darzu/das er das Kreuz selbs auff die Achsel genommen vnd getragen hat. Ja was sol einer aber für Drucksach haben gern zu sterben? spricht mancher / zumal wenn er etwan am Leib vnd der Gesundheit nach wol auff ist/wenn er etwan vermöglich vnd reich ist.

Syr. 41. Das lasset vns/ir Geliebte/ zum vierdten nun lernen/ jedoch auff's kürzeste/ vom Patriarchen Jacob / Den hat zur willigen Hinfarth verursachet miserabilis & deplorata vita hujus conditio, der erbermliche jämmerliche Zustand dieses elenden Lebens. Es ist ja ein elend jämmerlich ding vmb vnser Leben: sagt Sprach im 41. Capitel. Der Mensch vom Weib geboren lebet eine kurtze Zeit/repletus multis miseriis, ist voll vnruhe: sagt Job im 14. Capitel. Quid est diu vivere, quàm diu torqueri? spricht Augustinus: Was ist hie lang leben/denn lang gequelet werden? Die Zeit meiner Lebenswalfarth ist hundert sieben vnd viertzig Jahr/wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens: sagt Jacob. In betrachtung nu des mühseligen Zustandes/den der liebe Jacob erfahren/ da jimmer eine Blut

Syr. 41.

Job. 14.

Gen. 47.

ne Blut nach der andern vber ihm gerauschet/ Psal. 42. ein  
 Creuz vber das ander ihm begegnet/ lesset er es ihm lieb sein/  
 daß er endlich aufgespannet/ vnd wie Paulus redet/ auffgelö-  
 set/ vnd völig erlöset werde. Diese Motiv gilt noch heutiges  
 Tages bey vns auch / Denn bey vns das liebe Creuz ja so we-  
 nig ausbleibet/ als bey Jacob. Unser Leben ist so elend vnd  
 mühselig als sein Leben immermehr mag gewesen sein. War-  
 umb solten wir denn nicht auch gerne nach Gottes willen das  
 zeitliche vergänglichhe Leben verlassen? Warumb solten wir  
 nicht gerne vns von dem Kerker dieser bösen verführischen  
 Welt erlösen lassen.

Die andere Ursach der willigen Hinfarth Jacobs ist  
 gewesen futura ad suos congregatio, die Versammlung zu  
 seinem Volck/ die auff einen seligen Abschied von dieser Welt  
 folget: Ich werde versamlet zu meinem Volck/ begrabet mich  
 bey meine Väter. Er wil so viel sagen / Bissher hab ich umb-  
 her gepilgert/ meine liebe Eltern vnd Voreltern nicht mehr ge-  
 habt / meine liebe Rahel vnd Leam auch fortgeschicket / Das  
 ist mir sehr merklich gewesen/ das hat mich gekrencket/ nach inen  
 hab ich mich gesehnet/ Nun weis ich gewiß / daß ich nicht lang  
 von ihnen/ sondern bald bey ihnen sein/ vnd zu ihnen versamlet  
 werden wil / Auff diese zukünfftige Versammlung frewe ich  
 mich / die ist mir lieb/ die Hoffnung derselben macht / daß ich  
 mein Scheiden für einen Gewinn achte.

Freyllich wol/ ihr Beliebte im H. Erren/ ist dieses eine sol-  
 che Motiv/ die vns wider den schrecklichen Anlick des Todes  
 dienet/ Daß wir wissen/ wir werden versamlet zu vnsern Vä-  
 tern/ zu vnsern Freunden/ die wir für vns hingeschicket haben/  
 Des tröstet sich David/ da ihm sein Söhnlein starb/ das  
 Kind komme nicht zu ihm/ er aber wolle zum Kinde kommen/  
 2. Sam. 12.

1. Sam. 12.

D wie

Wie manche Ehegatten / die noch am Leben sind / wünschen / daß sie doch zu ihren lieben Hauswirten oder Hauswirtin kommen möchten / Wie manche Eltern sehnen sich nach ihren Kindern / die von ihnen in dieser Welt geschieden sein / Wolan gebet euch zu Frieden / Wir wollen gewiß zu ihnen nach diesem Leben versamlet werden / wir wollen sie gewiß finden / im Himmelreich / bey Gott dem Vater / Sohn und heiligen Geist / lasset uns nur gern und willig den Weg wandern / der uns zu ihnen führet.

In erwezung dieser versammlung sehnete sich unser alter Herr Bürgermeister seliger auch inniglich nach einem seligen Sterbstündlein / Er frewete sich / daß er zu seinen lieben Kinderlein und Kindskindern versamlet werden sollte / O ihr lieben neun Kinder / sprach er nur vorgestern in meinem beysein / wie sehne ich mich nach euch. O ihr lieben drey Encklein / wie oft gedencke ich an euch / Ich wil bald zu euch kommen / O Herr hilff mir zu ihnen. Das ist die vierde Lehr.

Noch eine laß uns zu Herzen und zu Ohren fassen / daß es nemlich nicht unbillich / sondern Christlich und löblich / weiß Gottliebende Menschen nach ihrem Tod ehrlicher weise begraben werden.

Jacob sehnet sich in die kühle Erde / und bestellet / wo man ihn hinbegraben solle / Er wil nicht / daß man ihn geschwind zu Pulver und Aschen verbrennen / oder den Hunden und Vögeln zu fressen hinwerffen soll / wie etwan etliche Völcker geihan haben / Sondern er begeret ein ehrlich Begrebnis von seinen Söhnen / Denn Gott selbs es befohlen / daß man die Todten ehrlich zur Erden bestatten und begraben solle / wie bey Sprach am 7. Capitel geschrieben stehet : Beweise auch an den Todten deine Wolthat. Welches Gebot erfüllet wird / nicht allein wenn man ihren tödtlichen Abgang

bitterlich

bitterlich beweinet / Ihres guten Namens Gedechnis erhelt / ihre menschliche Schwachheiten vnd Gebrechlichkeiten zudecket / vnd vnter den Kelch Christi Jesu stürzet / oder gar mit ihnen in die Erde seharret / sondern auch wenn man sie ehrlicher weise begrebet / wie eben Sprach gar deutlich saget im 38. Capitel: Wenn einer stirbet / so verhülle seinen Leib gebürlicher weise / vnd bestatte ihn ehrlich zu Grab / vnd das sol geschehen / nächst Gottes Gebot / vmb dieser Ursachen willen:

Syr 38.

1. Propter corporum nostrorum dignitatem, wegen der Würdigkeit vnserer Leiber / Denn wir sein ja geschaffen zu Gottes Ebenbild / Gen 2. Wir sind das werck seiner Hände / Psal. 79. Er hat vns gemacht / Psal. 100. Er hat vns bereitet / Job. 10. So hat der Herr Christus auch vnser Fleisch vnd Blut / vnser Haut vnd Bein an sich genommen / außgenommen allein die Sünde / Hebr. 2. Vnd also vnser Leiber vnaußsprechlich hoch geadelt / Wie die heiligen Kirchenlehrer / Basilius vnd Bernhardus, sich gar frölich darüber machen.

Gen. 2.  
Psal. 79.  
Psal. 100.  
Iob. 10.

Hebr. 2.

Neben dem so hat der heilige Geist vnser Leiber zu seinen Wohnungen vnd Tempeln gebrauchet / 1. Cor. 3. 1. Cor. 6. So ist ja billich / daß solche Leiber ehrlich / wenn sie verbleichen / begraben werden.

1. Cor. 3.  
1. Cor. 6.

2. Zum andern sol es geschehen propter debitam & pristinam caritatem, wegen der schuldigen vnd hievor gegen den Verstorbenen / da sie noch gelebt / gehabt Lieb vnd Treu / Die wir ihnen auch mit ehrlicher Sepultur nach ihrem Tod zu beweisen verpflichtet sein.

3. Sol es geschehen propter futuram corporum maiestatem, wegen der zukünftigen Ehr / Majestet vnd Herrlichkeit vnserer Leiber / Achtet sie Christus wegē seines Bluts / darmit sie geheiligt vnd geweiht / so würdig / daß er sie ver-

D

klären /

Phil. 3.

klären/vnd seinem verklärten Ebenbild ehnlich machen wil/  
Phil. 3. Wie solten wir nicht vielmehr sie einer ehrliehen vnd  
Christlichen Sepultur würdig achten?

Genes. 15.

4. Zum vierdten ist es billich propter recompensandam  
pietatem, damit der Verstorbene vorige Gottseligkeit auch  
hiemit gebürlich belohnet werde / Denn Gott selber hat den  
frommen ein ehrlieh Begrebnis gleichsam zu einem Lohn ihrer  
Gottseligkeit versprochen / wie im ersten Buch Moses am  
15. Capitel geschrieben stehet / das Gott spricht zu Abraham:  
Du solt fahren zu deinen Vätern mit frieden/  
vnd in einem guten Alter begraben werden. Dar-  
gegen wenn Gott den Gottlosen drawet / lesset er ihnen bis-  
weilen zur Straff verkündigen / das sie keine ehrliehe Sepul-  
tur haben sollen / wie wir lesen Esaiam am 22. Da Sebna dem  
Hofmeister des Königes Juda also zu gesprochen wird:  
Sihe der Herr wird dich wegwerffen / wie ein  
Starcker einen weg wirfft / vnd dich zuscharren/  
Vnd wird dich vmbtreiben / wie eine Kugel auff  
weitem Lande / daselbs wirstu sterben / daselbs wer-  
den deine köstliche Wägen bleiben / mit Schmach  
des Hauses deiner Herren. Desgleichen stehet bey Je-  
rem. am 9. da der Prophet den halbstarrigen Jüden drawet/  
Ihre Leichnam sollen liegen / wie der Mist auff  
dem Felde / vnd wie Garben hinter dem Schnitter/  
die niemand samlet. Derowegen gleich wie die Gottlosen  
billich eines Christlichen Begrädnis beraubet werden / zur  
Straff ihrer Gottlosigkeit / Also werden hingegen die from-  
men billich mit ehre bietung in ihre Ruhe Kammern gesetzt/  
zur vergeltung ihrer Gottseligkeit.

Jerem. 9.

Vnd darbey lassen wir es seho bleiben / vmb der Kürze

willen/

willen/so viel das erste Stück belanget/Vom andern mit gar wenigen Worten.

## Ander Theil.

**A**nder liebe Jacob verschieden / seinen Geist auffgegeben/wie geberdet nun vnd bezeuget sich der Sohn Joseph? Darvon meldet der Text also: Da fiel Joseph auff seines Vaters Angesicht / weinet vber ihn/ vnd küsset ihn. Was bedeut dieses/ihr Geliebte im H. Erren? Warumb thut Joseph hie so kläglich / gleich als ob er keine Hoffnung hette/das der Vater wol gefahren/oder er ihn wider finden werde? Mit nichten ist das die Ursach/ sondern was anders / das ihn zu solchem weinen vnd klagen gebracht hat / Einmal *causæ mortis meditatio*, die Betrachtung des Ursprungs des Todes/der Sünde/durch welche der Tod zu vns Menschen allen gebracht worden/ Rom. 5. Darüber weinet Joseph/vnd beklaget den leidigen Sündenfall / der solches schreckliche Bild eines todten Leichnams in die Welt eingeführet hat/wie man darfür helet/das Christus auch darüber geweinet/da er von Lazari Tod berichtet worden/ Joh. II.

Rom. 5.

Johan. II.

Andermal hat ihn zum weinen gebracht / *grata amoris paterni recordatio*, das er sich erinnerte der sonderbaren grossen herrlichen Liebe seines Vaters/die er gegen ihn jederzeit gehabt vnd getragen / solche Lieb weis er jetzt nicht anderst / denn mit Gegenlieb zu vergelten / die Gegenlieb aber nicht anderst/denn mit seinen heissen Ehrenen vnd letztem Kuß zu bezeugen.

## Lehren.

D ij

Hie

**H**ieraus ist zu diesem mal die einige Hauptlehr zu nemen/das es dem Christenthumb nicht zu wider/die verstorbenen zu beweinen vnd zu beklagen / Ambrosius in seinem Sermon de fide resurrect. schreibet / es seyen Völker gewesen/die vber der Geburt der Menschen geweinet/vnd vber ihrem Tod gefrolocket haben. Das Bapstliche Concilium Toletanum befehlt auch den Bischoffen / das sie allen Christen vntersagen sollen / vber einem todten Menschen gar nicht zu weinen : Decret. Part. 2. causl. 13. quæst. 2. cap. 28.

Dis ist aber zu wider beydes der Natur / die es nicht lassen kan / vnd der Schrifft / Denn Gott hat es in die Natur gepflanzet / was einander gewogen ist / das beweinet einander / Vnd je Edler die Naturen sein / je leichter sie weinen / je geschwinder ihnen das Herz schmilzet.

Et faciles motus mens generosa capit:

saget der Poet.

Können es doch die vndernünfftigen Thiere nicht lassen / das sie nicht mitleidig sein solten. Virgilius gedencket eines streitbaren Heldens Pferd / das hinter seinem Herrn geführet worden / vnd hefftig vor Mitleiden geschwiset hab.

Der Schrifft ist es zu entgegen / denn die befehlt / wir sollen weinen mit den weinenden / Rom. 12. Vnd Syrach saget : Wenn dir jemand stirbet / so beweine vnd klage ihn / als sey dir gros Leid geschehen / Du solt bitterlich weinen / vnd herzlich betrübet sein / vnd Leid tragen / nach dem er geweest ist / Syrach am 22. vnd 38. Capitel. Also beweinete Abraham seine Saram / Gen. 23. Jacob seine Rahel / vnd zum immerwehrenden Bedechtnis nennet er seinen Sohn / den sie ihm gebar / Benjamin / das er ihrer so wenig vergessen wolte als seiner Rechten / den sie einen Schmerzens Sohn enant hatte.

Rom. 12.

Syr. 22.

Syr. 38.

Gen. 23.

Die

Die Eiche/unter welcher Debora begraben ligt / wird eine KlagEiche genennet/Gen.35. Die Egyptier beweinten den lieben Jacob siebenzig Tag/Gen. 50. Die Gemeine Israel den Aaron dreissig Tag. So ward grosse Klag gehalten vber Stephanum/Act.7.

Genes. 35.  
Gen. 50.

Actor. 7.

Demnach so ist es vnverboten/vber vnserer Eltern/ Ehegatten/Seelforger / vnd Obrigkeiten tödlichem Abgang zu weinen/sedoch mit massen/nicht wie die Heyden / die keine Hoffnung haben / 1. Theff. 4. Denn wir sind gewiß / wie Chrylostomus redet/das wir die vnserigen nicht verlohren sondern nur voran geschicket haben / Wir wollen sie wider finden / nicht in einem bösen / sondern hochgewünschten/erfrewlichen/himmelischen Zustand / im ewigen Leben / voller Glori vnd Herrligkeit. Dahin vns allen zu seiner Zeit verhelffe/ Gott Vater / Sohn/ vnd heiliger Geist / hochgelobter Gott in Ewigkeit / Amen.

1. Theff. 4.

#### COMMENDATIO PERSONAE.

**N**ach dem wir/Beliebte im HErrn/ Gottes Wort miteinander angehört haben/gehört es sich vnserm Kirchenbrauch nach auch etwas von dem zu melden/ dessen Leichnam wir hieher begleitet haben / der ist gewesen / weiland der erbare fürsichtige vnd wolweise Herr Mathæus Möstel/Bürgermeister alhier/nunmehr seliger/ Von dessen Ankunfft etwas zu reden/ist E. Lieb wissend/ das er von dem alten fürnehmen Geschlecht der Möstel gewesen/welches Geschlecht von vielen vndercklichen Jahren hie in gutem Flore, Ruhm vnd Vorzug geschwebet / sich auch an andere fürnehme Ort des Churfürstenthumbs Sachsen außgebreitet / vnd seine Leue im geistlichen vnd weltlichen Stand gegeben hat. Herr Heinrich Möstel / vnd Herr Thomas

D iij

Möstel

Möstel sind beyde alhier Bürgermeister / Herr Wolfgang Möstel ist Superintendens zu Weida gewesen / Herr Jo-  
nas Möstel / alter wolverdienter Bürgermeister in der Chur-  
fürstlichen Hauptstadt Dresden ist nur newlich verstorben.  
Herr M. Tobias Möstel war Protonotarius im Churf.  
Sächs. Oberhoffgericht Leipzig / Dieses Namens vnd  
Stammens sonderliche Stierde ist noch heutiges Tages der  
Ehrenveste Hochgelarte Herr Theodorus Möstel / beyder  
Rechten Doctor / Churf. Sächsischer Appellation Rath zu  
Dresden / Bürgermeister / vnd des Churf. Schöppenstuls  
Assessor zu Leipzig.

Was beyde Caspar Mösteln selige / derer Wittiben  
noch am Leben / bey gemeiner Stadt alhier gethan / wie nüt-  
liche Männer sie gewesen / das sol billich nimmermehr in verges-  
senheit gestellet werden / Zu geschweigen anderer Möstel / die  
beydes hie vnd anderstwo ehrliche Dienst verwaltet / vnd  
theils noch in ihrem gnugsamen Ehrenstand hin vnd wieder  
leben.

Aus diesem Geschlecht nun kommet her vnser verstor-  
bener Herr Bürgermeister / Sein Vater war Herr Mat-  
thes Möstel / Bürger vnd des Tuchmacher Handwerks  
Viermeister / seine Mutter Featv Ursula / Hansen Wolf-  
farts Tochter / alle selige.

Von diesen Eltern ist er Anno 1536. vnd also vor ein  
vnd siebenzig Jahren ehelich gezeuget / geboren / vnd durch sie  
zur heiligen Tauff befördert worden / welcher Tauff er sich  
denn auch in seiner tödlichen Kranckheit herzlich getröstet /  
vnd den Schluß vorgestern also gemacht hat:

Wer da glaubt vnd getauffet wird / der  
wird selig /

Ich glaube vnd bin getaufft /

By so istis gewiß / daß ich selig werde.

Als er nun ein wenig zu Jahren kommen / vnd die Eltern vermercket / daß er nicht lust zur Schule. Denn nicht ein jedes Holz taug zum Marien Bild / sagten vorzeiten die Bapstler / Non ex quo vis ligno fit Mercurius, (da sie Mercurius nicht anderst denn Marien Bild teutsch geben konten) haben sie ihn zur Arbeit von jugend auff angehalten / Die er denn außgestanden / vnd seinen Eltern willig gehorchet / von der Arbeit auch in seinem Alter nicht gerne gelassen / sondern seiner Haushaltung embfig obgelegen / im Schweiß seine Angesichts sein Brodt gessen / vnd jme es sawer werden lassen hat / Darvon Sprach sagt im 7. Capitel / Wir sollen nicht vnzedultig werden / wenn vns gleich vnser Leben vnd Nahrung sawer werde. Wol dir / sagt David / wenn du dich nehrest deiner Hände Arbeit / du hast es gut / Psal. 128.

yr. 7.

Psal. 128.

Jedoch were es ihm / zumal im Alter / besser gewesen / wenn er gleich et was an seiner grossen müheseligen Sorgfelligkeit nachgelassen hette.

Aber er war hircinnen nicht sehr vnehnlich dem lieben Jacob / der wuste auch ein Liedlein von Müß vnd Arbeit zu singen. Des Tages verschmachtet ich für Hitze / vnd des Nachts für Frost / vnd kam kein Schlaff in meine Augen: spricht er / Gen. 31.

Gen. 31.

Anno 1562. Vnd also im 26. Jahr seines Alters / hat er sich in den heiligen Ehestand mit seiner jeko hinterlassenen Wittib Frauen Magdalena / des erbarn Barthel Löschers Bürgers alhier ehelicher Tochter / begeben / vnd mit ihr bis in das 45. Jahr Christlich vnd liebreich Haushalten / Weis nicht / ob jeko alhie Exempel / daß zwey Eheleut so lang beysammen in ehelichem Friede gewohnet hetten / Der liebe Gott hat ihn auch gesegnet / anfanglich mit Kindern / denn er

fünff

fünff Söhne vnd fünff Töchter gezeuget / darnach mit etlichen Kindeskindern / Gleich wie Jacob auch in seinem Ehestand den reichen Segen Gottes der gestalt empfangen.

So sehr er aber erfreuet ward über diesem Segen / so sehr ward er betrübet / da ihm der liebe Gott nach seinem unwandeltbaren Willen neun Kinder abgefördert vnd wider zu sich genommen hat / Etliche in der Blüet der ersten Jugend / etliche wenn sie entweder zu Ehrenfolgende greiffen wollen / oder wol albereit im Ehestand gelebet. Denn Jungfraw Eva war Herrn M. Blasio Berckholzen seligen ehelich zugesaget vnd versprochen / sehe denn aber die Hochzeit gehalten worden / verschied sie.

Jungfraw Elisabeth lebte mit Herrn Peter Sturm / Doctoris Ludovici Sturms seligen Sohn / Rath verwandten alhier / nicht viel über 4. Jahr / vnd starb sampt der Frucht. Das Creus nun ist ein schweres Creus bey liebevollen Eltern / darumb wol zu glauben / daß dem guten alten Herren / so offte er dergleichen erfahren / wird zu Gemüth gewesen sein / wie dorten dem Jacob war / da er hörte / daß sein Sohn der Joseph todt sein solte / Vnd nun er zu ihnen versamlet worden / wie er sich denn inniglich dahin gesehnet / wiew es heißen / wie mit Jacob / da er seinen Joseph wider sahe : Revixit Spiritus meus : Mein Geist ist wider lebendig worden.

Über das ist er ein reich gesegneter Mann an zeitlichen Gütern gewesen / vnd die 45. Jahr über / die er Haus gehalten / ein ansehnliches statliches mit Gott vnd Ehren / durch seine Mähe vnd Fleiß erworben / also daß jetzt seines gleichens vermöglicher Bürger alhier nicht viel zu finden. So gar gleich kan es nicht zugehen / wer mit der heußlichen Nahrung umgahet / Bald kan sich einer beruffen / Vnd wenn einer vnter vns allen ganz rein ist / der mag sich wol künlich nennen.

Jedoch

Jedoch wird ihm das mit Ruhm nachgesaget / er hab seine Nahrung also gesucht / daß er gleichwol auch nach dem Reich Gottes insonderheit getrachtet hat / Da ihm denn der Segen ober Nacht zukommen / wie dem Jacob / der anfänglich nur mit einem Stab über den Jordan ging / vnd hernach zu zwey Heeren ward. So ist er nicht mit Buchern vmbgangen / wie ihm menniglich Zeugnis geben muß / Ein ansehnliches Getreidig hat er das Jahr über erbawet / Aber keines außgeschunden / vnd auffs thewerste / wider den allgemeinen Marktkauff / verborget.

Matth. 6.

Gen. 32.

Er ist ferner seiner Hab / Gelds vnd Guts mechtig vnd ein Herr gewesen / Mechtig war er dessen / was die Ehre Gottes belanget / denn er bey gesundem Leib 600. R. zu milden Sachen / für Kirchen / Schulen / Wapfen / vnd arme Handwerker geordnet / vnd noch vor seinem Ende solche Gelder außgezehlet hat. Das heist : Honora Deum de substantiâ tuâ : Ehre den Herrn von deinem Gut / vnd von den Erstlingen alle deines Einkommens / so werden deine Scheunen vol werden / vnd deine Kelter mit Most vbergehen. Ich kenne wol einē vnd den andern / der ja so leicht / wo nicht eben so viel / jedoch nicht viel weni zer / ohn allen seinen Schaden bey milden Sachen thun könnte / aber es wil nichts im Werk erfolgen.

Prover. 5.

Mechtig war er seines Guts gegen ihm selbs / Er ließ ihm am essen vnd trincken nichts abgehen / er lebete wol / that ihm gütlich von dem seinen / Das kan der tausende über sein Herr nicht bringen / daß er ihm selbs gutes erzeigete.

Er war seines Geldes mechtig gegen seinen Kindern / jedermanniglich weis / mit was ansehnlicher stattlicher vnd hieiges orts sonst vngewöhnlicher Hülf er seine Kinder außestattet hat.

E

Er

Er war seines Geldes mechtig gegen dem Nächsten/  
Wie manchem Bürger vnd Bauern hat er außgeholfen/  
vmb leidliche / zuläßliche / auch wol ohne alle Zinse.

Seinen Ehrenstand betreffend / ist er Anno Christi 1567.  
da er 31. Jahr alt war / darzu gewehlet worden / Dem er / ob  
er gleich ein Idiot war / dennoch durch sonderbare Gottes  
Gnad ganzer 40. Jahr dermassen vorgestanden / daß er auch  
vor 13. Jahren / Anno 1594. zum Bürgermeister erwahlet /  
vnd gnedigst von hoher Landes fürstlicher Obrigkeit darzu  
bestetiget worden / Dieses Ampt hat er nach seinen verliehenen  
Gaben mit grossem Ruhm vnd Lob verrichtet / nicht seinen /  
sondern den gemeinen Nutz gesucht / vnd ob er zwar wegen  
seines hohen Alters sich zu Hofe von diesem Ampt los gebe-  
ten / so ist er doch gleichwol bald wider darzu / durch einheilige  
Wahl gefordert / vnd nur hewer noch / vber sein müntlich  
vnd schriftlich suchen / darmit nicht verschonet / sondern für  
tüchtig vnd nötig erkennet worden.

Zum beschluß ist insonderheit ihm rühmlich nachzusa-  
gen / daß er sein Christenthumb treulich wargenommen / vor  
grot enwärtlichen Mißthaten sich enthalten / Gottes Wort  
gerne gehört / zum Sacrament sich gefunden / mit demselben  
sich auch im letzten zeitigen Lager versehen / vnd in seiner  
Schwachheit sich bald zum sterben ergeben / seinen Sohn  
Herrn Heinrichen / vnd Eidmann / Herrn Peter Sturm er-  
suchet / sie sollen ihn ja ehrlich zu Grabe tragen lassen / alles  
selbs disponiret, wie es darmit gehalten werden solle / mich  
selbs vor 4. Wochen vmb die Leichpredigt angesprochen / vnd  
bis in seinen Tod ohne auffhören gesagt: Herr ich warte  
auff dein Heil. Dem heiligen Geist zu Ehren muß ich dieses  
noch melden / nach dem vnser Herr Bürgermeister ein Idiot  
gewesen / vnd nicht schreiben noch lesen können / so hat er den-

noch

noch gewaltig viel Spruch heiliger Schrift außwendig ge-  
 kont/sich selbs darmit getröset / also daß ich mich höchlich  
 verwundern/ vnd daher zu ihm sagen mußte/ Er rede nicht/son-  
 dern der Geist Gottes durch in. Ich konte kaum einē Spruch  
 anfangen / wenn ich ihn besuchte / so saget er ihn geschwind  
 hinaus.

Ob nun zwar das scheiden Leibes vnd der Seelen ihm  
 etwas schwer vnd sawer worden / Wie es viel hundert from-  
 men Christen begegnet/daß sie noch im letzten Gängelein mit  
 Christo einen Schweiß außstehen müssen/so hat er sich doch  
 das nichts anfechten lassen/sondern stets im Gebet angehal-  
 ten / O HErr hilff: O HErr laß wol gelingen. Bis ihn  
 der Vater der Barmhertzigkeit gestriges Tages / zwischen  
 9. vnd 10. Uhr vor Mittag erhöret/aus der Not errettet/ vnd  
 sein Heil ihm gewiesen hat. Demselben Vater sampt seinem  
 lieben Sohn / in Einigkeit des heiligen Geistes sey hier  
 für Lob/Preis/Ehr vnd Danck gesagt/von nu  
 an bis in Ewigkeit/Amen.

E N D E.



7177

Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines and appears to be a list or a series of entries. The script is dense and characteristic of the late Middle Ages.



Handwritten mark or signature at the bottom center of the page.

Handwritten mark or signature at the bottom right corner of the page.



von Zc 7177, QK

ULB Halle

3

004 528 956





Al. 336 154

Eine Christliche  
**Key** dem  
 nis/des We  
 sten vnd W  
 MATTHÆ  
 meisters  
 Welcher den 28.  
 in Gott verschiede  
 Christlich z  
 tet z  
 Gehalten in  
 MATTHIAM S  
 Doctorn/vnd Su  
 Gedruckt durch

